Ungleichungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ungleichungen

In einer Abhandlung über den «Freymaurer-Orden» im 1809 zu Aarau erschienenen «Aufrichtigen und wohlerfahrenen Schweizer-Boten» steht geschrieben: «Der Freymauerer muss verschwiegen sein, heisst es, und darum vermutlich giebts keine Jungfer Freymaurerin und keine Frau Base Freymaurerin. Denn die Weiberlein haben gar behende Zungen ...» *Boris*

Aufgegabelt

Schreiben heisst immer, das ganze Schreiben in Frage stellen. Heute. Und das gilt auch für die Malerei, für die Skulptur, für die Musik: die ganze Kunst engagiert sich im Erlebnis eines einzelnen Menschen; sie sucht und erweitert ihre Grenzen. Aber das Schreiben kann nicht kritisch sein, ohne das Ganze in sich in Frage zu stellen: das ist sein Inhalt. Das Erlebnis des Schreibens stellt in jedem Schriftsteller die Menschen in Frage. Die lesen und die nicht lesen. Ein *beliebiger* Satz — vorausgesetzt, der Schriftsteller hat Talent —, auch wenn er vom Urwald handelt, stellt alles, was wir gemacht haben, in Frage und erhebt die Frage einer Legitimität — gleichviel welcher, es geht immer um eine menschliche Macht. Vergleichen Sie diese Verdächtigen mit den Ethnologen: die Ethnologen beschreiben, die Schriftsteller können nicht mehr beschreiben: sie nehmen Partei. *Jean-Paul Sartre*

Apropos Fortschritt

Eine Attraktion der grossen Computermesse in Hannover war die «Münchner Bierhalle», wo noch immer von Hand dem Gerstensaft zugesprochen wurde ... *pin*

Gleichungen

In einer Radiosendung über Chancen und Risiken der Gentechnologie wurde auch die Möglichkeit erwähnt, «alles schön gleiche» Menschen zu erzeugen ... *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Kürzestgeschichte

Ein Fortschritt

Er sei ein streng religiöser Mensch und habe sich stets an die zehn Gebote gehalten und sich von Gott kein Bildnis gemacht. Er habe auch nie einen Menschen getötet. Ein paar Schwarze, die aufsässig geworden seien, habe er totgeschlagen. Auch sei er, nachdem er Alissa geheiratet habe, nie mehr mit einer Weissen zusammengewesen. «Von den andern hat Gott nichts gesagt. Die sind dazu geschaffen, uns eine Lust zu bereiten in diesem harten Land.»

Sprach der Bure um 1900.

Man könne ihnen keinen Mangel an Fortschritt vorwerfen. Weisse und Schwarze dürften heute sogar ungestraft heiraten. «Und zusammen wohnen?» – «Zusammen wohnen können sie nicht auch noch, wo Weisse und Schwarze getrennt voneinander leben.» *Heinrich Wiesner*